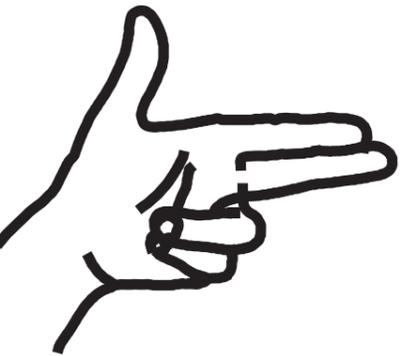


DIGITALE GEWALT GEGEN FLINTA*

**70% ALLER FRAUEN*
UND MÄDCHEN* IN
DEUTSCHLAND SIND
VON DIGITALER
GEWALT BETROFFEN.**



WOFÜR STEHT FLINTA*?

Der Begriff bezeichnet Frauen, Lesben, Inter, nicht binäre, Trans und agender Personen. Es geht dabei darum, aufzuzeigen, dass nicht nur Frauen im Patriarchat diskriminiert und unterdrückt werden, sondern genauso Menschen, die nicht den binären Geschlechtsidentitäten (meint: Aufteilung in Mann u. Frau) oder heteronormativen sexuellen Orientierung (meint: „Frauen müssen auf Männer stehen“ u. „Männer müssen auf Frauen stehen“) entsprechen.

Egal ob in privaten Chats, Kommentarspalten auf Sozialen Netzwerken oder auf Pornoseiten, Beleidigungen, Drohungen und Gewaltdarstellung sind an der Tagesordnung. Um dieses Phänomen zu beschreiben, wird von digitaler Gewalt gesprochen, damit gemeint sind unterschiedliche Gewaltformen, die über digitale Medien ausgeübt werden, wie Hate Speech, Drohungen, Cyber Stalking, Doxing, Erpressung, sogenannte Rache Pornos oder die Verbreitung anderer nicht-einvernehmlicher Aufnahmen. Die digitale Gewalt, die FLINTA*s erfahren unterscheidet sich meist durch explizit sexualisierte Gewaltandrohungen sowie sexistische, rassistische, homophobe, trans* und queer*feindliche Beleidigungen. Die am stärksten Betroffenen von digitaler Gewalt sind in der Regel junge Frauen*, Trans-Personen und nicht-binäre Personen. Personengruppen, die sich nicht den heteronormativen Geschlechtszuschreibungen zuordnen oder zusätzlich von Rassismus oder Ableismus betroffen sind, sind auch im digitalen Raum einem höheren Risiko ausgesetzt Gewalt zu erfahren.

Das größte Problem ist, dass digitale Gewalt im öffentlichen Diskurs meist nur als Hate Speech behandelt wird. Damit bleibt nicht nur der geschlechtsspezifische Aspekt dieser Gewaltform unsichtbar, sondern es führt auch dazu, dass die Bandbreite von diesen neuen patriarchalen und misogynen Gewaltformen nicht richtig analysiert und bekämpft werden kann. Ein weiteres Problem ist die vermeintliche Abkopplung digitaler Räume von der („realen“) Welt, womit auch eine falsche Trennung von digitaler und analoger Gewalt gegen FLINTA*s einhergeht, die dringend aufgehoben werden muss. Denn Digitale Gewalt ist eine Fortsetzung der Gewalt in der analogen Welt, sie entspringt den gleichen patriarchalen Strukturen und kann bei Betroffenen gleichermaßen psychische und psychosomatische Probleme zur Folge haben. Digitale Gewalt darf nicht weiter heruntergespielt und normalisiert werden! Die Anhäufung von Bedrohungen und Beleidigungen im Netz sind eine Fortsetzung patriarchaler Machtverhältnisse und ihnen liegt der systematische Versuch zu Grunde, uns aus Diskursräumen zu verdrängen

und unsere Selbstbestimmung zu untergraben.

Wir wollen diese Beleidigungen und Bedrohungen im Netz und die systematische Verdrängung von FLINTA*s aus digitalen Räumen nicht als Normalzustand akzeptieren, sondern fordern dazu auf, digitale Formen patriarchaler Gewalt als solche zu benennen und zu bekämpfen!

Viel zu oft bleibt es an den Betroffenen hängen, sich mit patriarchaler Gewalt auseinanderzusetzen und sich gegen das einzusetzen, was ihnen selbst widerfahren ist. Viel zu oft müssen sich Betroffene rechtfertigen und sehen sich mit dem altbekannten „Victim Blaming“ konfrontiert. Digitale Gewalt gegen FLINTA*s ist ein strukturelles Problem und Betroffene sollten sich damit nicht alleine gelassen fühlen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns auch im Internet miteinander solidarisieren, uns zusammen organisieren und auch in digitalen Räumen feministisch kämpfen.

**GEMEINSAM FEMINISTISCH
IM NETZ GEGEN GEWALT
ORGANISIEREN!**